

Der

X 186 2300

Wohlschwarze Teuffel



Das ist/

Schrecklicher Fall einer Manns = Person/
Die sich Anno 1642. in deren des Heil. Reichs. Stadt Eslin-
gen/ in Schwermuth/ dem Teuffel mit eigenem Blut verschr-
ben/ darüber in Verzweiffelung gerathen; aber durch Gottes Gnad/ wider
zu recht gebracht/ und dem Teuffel aus dem Rachen gerissen
worden/

Den Verstockten zur Warnung / den Stehenden zur Vermah-
nung/ denen vom Teuffel angefochtenen zum Trost beschrieben/
durch

TOBIAM Wagnern/

Der h. Schrift Doctorn, der Zeit Pfarrern daselbsten; nach-
mals Professorn und Procancellarium bey der Universität Tübingen/ der
Kirch Decanum, und des Fürst. Stipendii Superintendenten.

Zekund aber/ weil eine Person allhier in Wisimar/ beyhm Ende
oder Außgang des verwichenen 1686. Jahrs / fast eben so ge-
fährlich sich an diese Gruben der Verzweiffelung gestellet / in einer verfertig-
ten Handschrift/ des Teuffels auff gewisse Jahr zu seyn/ umb bahres
ihm gebrachtes Geld/ sich anerbotten /
von neuen zum Druckt befördert/
durch



MICHAELEM Freud/

Der Gemeinde Gottes zu Cuppandin in Mecklenburg / in das
dren und dreissigste Jahr gewesenen Pastorem, nunmehr
emeritum.



I. Petr. V, 8. 9.

Send nüchtern / und wachet / denn euer Widersacher / der
Teuffel / gehet herum / wie ein brüllender Löwe / und suchet / wels-
chen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben.

ROSECK / gedruckt bey Jacobus Niecheln / E. C. Nahts Buchdr. 1687.



Dem
Wolgebornen/ Bestrengen und Mann-Besten
H E R R N/

Herrn **Henrich Joachim**
von **Wangelin/**

Herrn zu **Carlwitz/**

Ihrer Königl. Majest. in Schweden/ unter dem löblichen
Wellingischen Regiment/ wolbestaltem
Capitain/

Meinem Hochzuehrenden Herrn/ und großgeneigten Gönner/

Wie auch

Dem Wol-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbaren und
Wolgelahrten Herrn/

Herrn **MICHAELI**
LUDOVICI,

Des löblichen Grothusischen Regiments / und der Königl.
Schwedischen Guarnison in Wismar / wolverordnetem
Treuwachsamem Pastori,

Meinem in Christo hochgeehrten und vielgeliebten
Brüderlichen Freunde/

Wünsche ich von dem Allerhöchsten Gott/ beneben einem gesun-
den/ gesegneten/ Fried- und Freudenreichen Neuen Jahr/ alles gedenliche See-
len- und Leibes Wolergehen/ und überreiche ihnen diese wenige Blätter

Wismar/ den 1. Januar,
1687.

MICHAEL Freud/
Pastor emeritus.



In dem Namen unsers HERN JESU
Christi/ Amen!

Der

Rohlschwartzte Teuffel.

ES hat sich ein sehr schwerer Leibs- und Seelen-Fall in unserer Kirch und Gemeinde zu Eslingen zugetragen/ mit einem Mitglied derselben/ nahmhaftig einem jungen Mann/ nach diesen jetzt folgenden Umständen/ wie sie sich in der/ vor der hochgeehrten Obrigkeit gethanen selbsteignen Bekantniß/ erfinden.

Dieser ist vor ohngefehr 25. Jahren von Gottsfürchtigen/ schlechten und rechten Eltern allhie gebohren/ in dieser Kirchen auff den Namen des HERN JESU Christi getauft/ auch von Jugend auff still und eingezogen besunden worden/ so wol in seinem ledig- als Ehelichen Stand/ darinn er doch auff's höchst und nicht gar ein Jahr/ biß auff diese Stund zu rechnen/ gelebet/ sich mit seiner Hand-Arbeit redlich genehret. Diesen nun übernimmt die Sorg der Nahrung/ die schwere Zeiten/ wegen der Kehl- Jahr und Contributionen/ fechten ihn an/ daß er vor nunmehr acht Wochen/ Abends umb die Demmerung/ aus dem Weinberg heim gehet/ und auff dem Weg in so gar desperirte Gedancken geräth/ auch mit Worten bey sich selbst außbricht: Wann ihm doch nur jemand Geld brächte/ es were gleich der Teuffel oder seine Mutter. Worauff der Teuffel nicht unbesahend ihme sich/ in Gestalt eines schwarz bekleideten Manns/ auff dem Wege präsentirt, gleichwol mit einem Geißfuß/ sonst aber im Angesicht anzusehen/ wie ein anderer Mann: Der hat ihn/ wegen seiner Traurigkeit/ angeredet/ ihm zugesprochen: Er sol ihm trauen/ er/ der Teuffel/ wolle ihm helfen: Es sen nichts mit Gott/ er soll Gott verschweren; sich ihm ergeben/ sen besser: sonderlich ihn gefragt: ob er in vier Jahren wolle sein senn?

A 2

Als

Als nun dieser Angefochtene/ und von dem Seelen-Mörder hinder-
schlichene Mann/ auff solche vorgelegte Frage/ geantwortet: **Ja.** Da ha-
be ihm der Teuffel zugemuthet/ mit seinem Blut* sich zuverschreiben; welches

* Ist daß nicht ein nichtswerther/ unverschambter Geist/ daß er des
Menschen Blut zur Handschrift und Obligation begehret? Gerad/
als wann das Blut **Jesus Christi** dadurch solte gestehen/ oder
seine Kraft verlieren; und/ als wie sonst ein Menschenblut/ extra
vasa sua, putresciren und verfaulen! da es doch noch auff diese
Stund durch die Canal und Adern der **H. Sacramenten** so frisch
auff unsere Seelen rennt und springt/ als es am Stamm des **Creuz**
kes aus der Seiten dieses unsers **Heylands** daher immer ist geronnen
und gesprungen. vid. D. Walther. *conc. XLV. in Epist. ad Hebr. p. 561.*

folgender massen geschehen/ daß er sich an der Hand mit einem Dorn/ so am
Weg gelegen/ gerisset/ und das Blut heraussgerungen: Worauff der Teuffel
da gewesen mit Feder und Papier; und weil er nicht schreiben und lesen
könnte/ habe ihm der Teuffel die Hand geführt; Was er aber geschrieben/
das könne er nicht wissen: auch darauff ihm etwas auff die Hand gegeben/
so einem Ducaten gleich gesehen. Vorbey es noch nicht verblieben: An-
gesehen ihn der Teuffel bis in sein Haus/ so nicht weit ausser der Stadt in ei-
nem **S. I. I.** al stehet/ begleitet/ und mit ihm in die Stuben gangen/ davon seine
Haus-Frau nichts gespüret/ nichts gesehen/ noch an den Worten oder Ge-
berden dieses ihres Manns gemercket. Aber sihe! was geschicht? sie kömmt
faum zur Stuben hinaus/ stellt inzwischen der Ruh im Stall das Trincken
für/ gehet auff der Stätt wider der Stuben zu/ da findet sie diesen ihren
Mann/ neben dem Tisch/ allda er Brodt gessen/ auff den Bancf bey dem Fen-
ster sitzend; vermeynet/ er wehre entschlaffen/ verwundert sich/ wie so bald?
Aber da wird sie gewahr/ daß er mit seinem Gürtel umb den Hals/ hinten
beym Fenster/ an ein schlecht Näglein war angemacht und geknüpft; da sie
dann den Gürtel alsbald mit einem Messer auffgeschnitten. Da war er
vor Menschlichen Augen todt: die Zung hieng ihm zum Mund heraus/ und
er lag etliche Stund/ mit bloß aus- und eingehendem Odem/ bis er endlich
mit grosser Gewalt/ und Börsten des Leibs/ wider zu sich selbst kommen/ wie
dessen die Nachbarn Zeugen seyn/ welchen dieses geängstigte Weib in so
grosser Angst und Noth geruffen: Von welchem schrecklichen attentato er/
der Angefochtene/ den Nachbarn und Freunden/ so in ihn/ wegen der Ursa-
chen dieses desperirten Beginnens/ haben gesetzt/ außgesagt und bekandt/ der
Teuffel

Teuffel hab ihm zugemuthet/ er soll alles verderben/ oder ihm selbst etwas thun: Und ob er wol geantwortet: Er wisse es nicht; so habe doch der Teuffel zu ihm gesagt: Er wolle es ihn wol lehren. Worauff er in Lebens-Verdruß gerathen/ und gedacht/ er möge nicht mehr leben: hab also selbst den Gürtel umb seinen Hals gethan/ sich hinten angeknüfft; halte dafür/ der Teuffel habe ihm den Kopff für sich gedrückt; Es habe ihm aber nicht wehe gethan/ er habe keine Schmerzen empfunden. ** Worauff sich der Teuffel weiter mit Gewaltigkeit zwar

** Ist das nicht ein hurtiger Hencker/ Leibs- und Seelen-mörderischer Geist/ der den Leib ohne Schmerzen/ vielleicht per fistationem Spiritum subitanam, das ist/ durch eine plötzliche Stillung der lebendigen Geister/ in der Verzweiffelung erwürgt/ damit er die verzweiffelte Seel desto gewaltsamer in Ewigkeit möge quälen?

nicht mehr präsentirt, diereil die Freund/ und auff Seiten des Ministerii jemanden/ die nothwendige Rettung mit Beten und Anruffung zu Gott in der Still gethan; außgenommen/ daß die dritte Nacht hernach/ vor dem Kammerladen/ da dieser angefochtene Mann/ sambt seinem Weib/ gelegen/ umb Mitternacht/ ein ungewöhnlich / forchtsamb Zischen und Pfeiffen ist gemerckt worden / worüber nicht allein die benachbarte Freund/ so in der Stuben gewacht/ sondern auch das Weib in der Kammer/ hart erschrocken: Er aber/ der Mann/ nichts gehöret/ außgenommen/ daß er sagte: Es were ihm gar bang/ es dauchte ihn/ daß sein Ruecken voller Flöh lieffe. Wie dann gleichsam eine verstockte Schwermuth bey ihm continuirt, und das Beten/ laut eigener Bekänntuß/ mit ihm nicht von statten gehen wolte. Es hat sich auch der vermeyntlich empfangene Ducat *** nicht mehr bey ihm gefunden.

*** Ist das nicht ein betriegender Geist/ der auch das vergänglichliche Gold dem Menschen nicht gönnet / solches mehrmalen den verführten armen Sclaven/ die er machet/ zeigt/ und aus der Gauckeltaschen seiner verzauberten Betriegererey läßt sehen; im Nachdruck aber nichts/ so für die Augen gut/ im Sack und Beutel läßt finden?

Da sehet / liebe Christen / wohin es mit uns Menschen kömmt / wann Gott dem leidigen Teuffel nur einen Augenblick vergönnet/ uns in der Ansechtung unter die Faust zu nehmen/ und seines Gefallens mit uns umbzugehen/

hen/ da höre er nicht ehe auff/ das Gewissen anzuklagen/ er habe dann sein Verck ausgerichtet/ das ist/ einen Menschen in Verzweiflung gebracht/ Lutherus in Tischreden *cap. XIX. f. m. 198. b.*
 O ewiger Gott/ laß uns nicht entfallen/ von des rechten Glaubens Trost! Führe Du uns in Versuchung nicht/ wann uns der böse Geist ansicht/ zur linken und zur rechten Hand/ hilff uns thun starcken Widerstand/ im Glauben vest und wol gerüst/ und durch des heiligen Geistes Trost?

Nachdem nun solcher Fall laut/ und also Stadt- und Kirchenkundig worden/ als ist diese angefochtene Person auch von unserm hochgeehrten Magistratu deswegen zu Nied gestellet/ examiniret, pünctlich befraget/ und auff die gethane Bekänntniß dessen/ was erzehlet/ in publicam custodiam zu dem End genommen worden/ damit nicht allein fernere desperation, Zeit wehrender Ansechtung, möchte vorgekommen/ sondern zu malen auch die Seelen- Cur/ auff Seiten des Ehrwürdigen Ministerii, gegen ihm desto füglicher fort gesezet und gepflogen werden. Welches dann in benandter Verwahrung in die vier Wochen lang von uns Ministris, durch das Wort Gottes/ und tägliche Gebete/ nachdem es die tieffe Wunden der armen Seel erforderte/ ist continuiret, und vermittelst verliehener Gnad Gottes/ mit ihm so weit gebracht worden/ daß aus allen Worten/ Geberden/ Seufftzen/ vergossenen Thränen/ und aller demütigster Bitte umb Gnad vor Gott und der Welt/ anders nichts/ als ein bußfertig Herzk/ und eine/ dem Teuffel aus dem Rachen gerissene Seel/ kan und sol/ aus Christlicher Liebe/ geschlossen werden/ gegen der Männiglich ein Christlich/ hochbedaurlich Mitleiden tragen/ für dero Erhaltung und Beständigkeit im Glauben/ Gott eiferig bitten; beneben sich an solchem schweren Fall spiegeln soll/ wie bald es umb uns arme Menschen geschehen/ wann wir durch Unglauben und Mißtrauen auff Gott/ in der Traurigkeit; oder durch Wollust des Fleisches in der Sicherheit/ Gott den heiligen Geist betrüben/ und dadurch den bösen Geist/ uns zu versuchen/ Thür und Thor eröffnen. Deswegen in allem unserm Thun und Lassen/ Wort und Wercken/ Eingang und Ausgang/ Lieb und Leid/ desto fürsichtiger/ gewissenhafter/ frömmer und Gottfürchtiger seyn/ und zusehen/ wann wir stehen/ daß wir nicht fallen.

Worbey auch insonderheit das liebe Predigambt sich herzlich zu freuen/ und der gesambten Kirchen/ aus göttlicher Gewalt/ zu sagen hat: Freue

ce

et euch mit uns / dann wir haben das Schaff funden / welches in der Wüsten der Anfechtung ben nahe verlohren war. Freuet euch mit uns / dann wir haben mit dem Besem des Gesetzes / und mit dem angezündeten Liecht des H. Evangelii / den Groschen funden / welcher im Cloac der Verzweiflung gesteckt / und nunmehr wider zur Schatzkammer des ewigen Lebens gebracht worden ist. Wie sich dann der leidige Teuffel die ganze Zeit über in der Custodi im wenigsten niemalen lassen spüren noch mercken / ausgenommen die erste Nacht / indem eine natürliche Angst und Behemuth auff diesen angefochtenen Menschen gefallen / welche auch der Hüter / so ihn bewacht / in Acht genommen; aber auff der Stätt / mit Zusprechen und Trost aus Gottes Wort / dem tückischen Zugriff des Bösewichts begegnet / von dato an allerdingß unperturbirt und unangefochten gelassen worden.

Und ob es nun wol billig / daß dieses Verlohrne / aber / durch Gottes Gnad / widergefundene Schaff / seinen schweren Gewissens- und Seelen-Fall sollte öffentlich revociren, eben in dieser Kirchen bey dem Tauffstein / und an dem Ort / allda es vor 25. Jahren ist auff Christum / auff vorhergegangene Absagung dem Teuffel / und allen seinen Wercken und Wesen / getauffet worden / da stehen / zu förderst dem Teuffel / und seinen Wercken und Wesen abermal öffentlich absagen / der gethanen Obligation widersprechen / die vorgegangene Verdingung gegen dem Teuffel auffkünden / zum ersten Glauben / des Gnadenbunds in empfangener heiligen Tauff sich bekennen / und auff das vergossene / Rosinsfarbe Blut JESU CHRISTI / des Sohns Gottes / wider alle Anfechtung und Anspruch des Teuffels / sich beruffen; Auch diese grosse Gemeinde und gesambte Kirchen / welche er / durch diesen Fall / höchst geärgert und betrübet / umb Christus JESUS Willen / ihm zuderzeihen / öffentlich und demütig bitten; So ist doch wegen sich bey dieser Person noch erzeugender / und gleichsam angebohrner / schwermütiger Schwachheit / aus Christlicher Vorsorg und Liebe / umb etwas dispensirt, und die Sach confessorialiter dahin geschlossen worden:

Für eines / daß auff dißmal dem Teuffel zu Leide / den bußfertigen Herzen zur Freud / eine Predigt / durch Gottes Gnad / sollte gehalten werden. **Fürs ander /** daß mehrbenandte / angedeutete interessirte Person gleichwol sollte zugegen seyn / und / durch des Predigers Mund / der Kirchen eine

eine

eine Abbitte thun/ sich/ durch ungleiche Einbildungen und Affect, seiner nicht zu ent schlagen / sondern aus Mitleiden über ihn zu erbarmen; auch für ihn **GOTT** zu bitten / daß er vor den scharffen Versuchungen des Bösewichts freithin möchte befreyet / und / durch den Schutz der heiligen Engel / erhalten seyn. Und dann fürs dritte/ daß gleichwol die Revocation in einer engern Kirchen geschehe/ da/ neben dem Ehrwürdigen Ministerio, auch ein gesambter Ehrsammer / Wolweiser Rath/ wie auch die Nechstanverwandte und Benachbarte dieser mehrmalen angedeuteter verstrickten Person sich werden einfinden/ und thun / was einem jeden / bey dergleichen Gewissens Fällen / nicht allein Beruffs und Ampts halben/ sondern auch / aus Christlicher Lieb/ zu thun obgelegen ist. Welches dann noch heut Vormittag/ gleich nach verrichtetem öffentlichen Gottesdienst/ in dem Namen Gottes/ seinen Fortgang haben wird: Alles zur Ehre Gottes/ zur Confusion und Schand/ des Teuffels/ zu Erbauung der Kirchen/ und Erledigung der armen Seel. Darzu **GOTT** die Gnad seines H. Geistes geben und verleyhen wolle/ Amen!

Weil es nun auff dißmal zu thun umb Gebet und Fürbitt zu **GOTT**/ wegen dieses verlohrenen / nunmehr durch Gottes Gnad widergefundenen Schafs / so erhebt eure Herzen zu **GOTT** / und betet mit mir also:

Folget das Gebet?

HER/ Allmächtiger **GOTT**/ der Du der Elenden Seuffzer nicht verschmähest/ und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest/ sihe doch an unser Gebet/ welches wir zu Dir in dieser gegenwertigen Stund/ für einen angefochtenen / vom Teuffel ver suchten Menschen fürbringen/ und erhöre uns gnädiglich/ durch unsern Fürsprecher **JESUM** **Chri**

Christum/der zu deiner Rechten ist/ und uns
 vertritt / erbarm dich über diesen armen
 Menschen/welcher durch Mißtrauen von Dir
 gewichen/ und/ durch Hinderung des bö-
 sen Feinds / einen schweren Sündenfall ge-
 than. Gib ihm zu erkennen die Grausam-
 keit dieser Sünd/ und zu beherzigen/was für
 Jammer und Herzeleid es bringe/ Dich/ den
 HERN unsern GOTT verlassen/ und von dei-
 ner Väterlichen Fürsorg und Treu mit dem
 Herzen weichen. Verzeihe ihm diese be-
 gangene übergrosse Sünd/ damit er Dich be-
 leidiget/ und eine Ursach an seinem fast ewi-
 gen Verderben were gewesen; da seine Seel
 voll Jammers / und fast nahe bey der Höl-
 len geschwebet; da ihn die Stricke des
 Todes umgeben/ und der Höllen Angst ge-
 troffen hat. Vergib ihm/ Du Vatter der
 Barmherzigkeit / solche schwere Sünde/
 durch das theure Verdienst **JESU CHR-
 ISTI** / des Schlangen tretters / der dem
 B Teuffel

Teuffel/ der alten Schlangen den Kopff zer-
 treten/ seine Macht genommen/ und seine
 Werck zerstöret. Gib ihm/ O getreuer Gott/
 deinen H. Geist/ daß er starck sey in Dir/ und
 in der Macht deiner Stärcke/auff daß/wann
 das böse Stündlein der Anfechtung wider
 solte kommen/ er Widerstand thun/ alles wol
 aufrichten/ und das Feld wider den bösen
 Feind erhalten möge. Gib ihm/ und uns al-
 len/ deine Gnad/ daß wir nüchtern seyn an
 Leib und Seel/wachsam im Glauben/im Ge-
 bet/ in der wahren Gottseligkeit/ damit wir
 diesen Seelen-Mörder/ durch Unglauben/
 Zweifelung/Kleinmütigkeit/oder fleischliche
 Sicherheit uns nicht auff den Hals ziehen/
 und selbst eine Ursach seyn an unserm Un-
 tergang und Verderben: sondern in aller
 Anfechtung/ durch deine Gnad/ Ritterlich
 ringen/ durch Todt und Leben zu Dir drin-
 gen! O Du süßer JESU Christ/der Du Mensch
 geboren bist/ behüt uns vor der Höllē/ Amen!

Vatter unser/ etc.

[Zeit]

[Zeitwehrender Predigt / auch der Relation und des Gebets / ist die interessirte Person / bey der Canzel stehend / in acht genommen worden / daß sie geweinet / und ein Zähler (oder Thräne) den andern geschlagen.]

Actus Revocationis :

Das ist /

Fernere kurze Relation der Widerabsagung dem Teuffel und seinen Wercken / wie es damit gehalten worden.

Bleich nach gehaltenener Predigt hat sich ein Ehrwürdig Ministerium auff das alte Rathhaus verfüget / allda schon allbereit ein Ehrsam. Wolweiser Rath sich befunden an dem Ort / da nicht allein Rath / sondern auch Consistorium pfleget gehalten zu werden / in der Ordnung / als wie sonst die Rathstellen weisen : und wurde dem Ministerio der mitten in der Consistorial-Stuben stehende / mit grünem Tuch bedeckte Tisch zu occupiren, vom regierenden Herrn Bürgermeister assignirt ; auch die angefochtene Person / neben ders Freundschaft / und zu dem Filial Sülzgruß / allda sie wonhaft / gehörigen Personen / eingefordert / von wolermelt regierendem Herrn Bürgermeister die Proposition, wohin solcher Convent angesehen / gethan / und dem anwesenden Ministerio, laut zuvor ergangenen Consistorial-Schlusses / die Execution, Kraft habender Göttlichen Gewalt / vor die Hand zu nehmen / anbefohlen.

Worauff der Pfarrer aufgestanden / diesen Convent förderst / daß er dem Wort Gottes gemäß und ähnlich / aus dem Evangelisten Mattheo demonstirt und legitimirt, da Christus c. XVIII. v. 20. spricht : Wo nur zweer oder drey versamblet seyn in seinem Nahmen / da sey Er mitten unter ihnen. Deswegen die gnadenreiche Gegenwart Christi auch bey dieser Consistorial-Zusammentretung geschlossen / hierauff ohn Umgang zur Sach selbst geschritten / die angefochtene Person herfür zu treten / und folgende Fragen wolbedächtlich und gewissenhaft zubeantworten / vermahnet worden.

1. Bekennest du N. daß du dich/ dem Teuffel zu dienen/ versprochen/ vermerntlich von diesem bösen Geist Geld genommen auff die Hand/ ihm dein Blut/ zur Verschreibung gegen ihm/ lassen folgen/ und dich also hierdurch zu einem Leib- und Seel-eigenen Knecht des Teuffels gemacht?

Antwort/ Ja.

Ist dir solches von Herzen leid?

Antwort/ Ja.

Gläubest du Vergebung dieser begangenen grossen Sünd?

Antwort/ Ja.

Wiltu dich vor dergleichen forthin/ mit Gottes Hülff/ hüten?

Antwort/ Ja.

2. Bekennest du N. daß du hierauff an GOTT verzagt/ auff Zusprechen des Teuffels/ Hand an dich gelegt/ und aus Verdruß des Lebens/ dich dieses deines Lebens/ daß dir GOTT gegeben/ und biß daher dich dabey Väterlich erhalten hat/ selbst wollen berauben?

Antwort/ Ja.

Ist dir solches von Herzen leid?

Antwort/ Ja.

Gläubest du vestiglich/ daß Christus/ der Fürst des Lebens/ diese deine Sünd gebüßet/ und daß sie umb Christus willen dir werden vergeben?

Antwort/ Ja.

Wiltu dich/ durch Gottes Hülff/ vor dergleichen That hinfürter hüten?

Antwort/ Ja.

3. Bekennest du N. daß du durch Unglauben und Zweifel an GOTT/ ein Ursach gewest/ an diesem schweren Fall deines Leibs und der Seelen/ dir dadurch den Teuffel der Versuchung selbst auf den Hals gezogen/ und mit deinen desperirten Worten des Unglaubens/ zu dir gelocket?

Antwort/ Ja.

Ist dir solches von Grund deines Herzens leid?

Antwort/ Ja.

Gläub

Gläubest du/ daß Gottes Barmherzigkeit mächtiger/ als diese deine mächtige Sünde; und daß Christus dein Heyland dich wider aus des Teuffels Rachen erlöset und gerissen/ und daß dir/ durch den wahren Glauben an diesen deinen Heyland/ der alle diese Werck des Teuffels zerstöret/ solche deine schwere Sünden verziehen und vergeben werden?

Antwort/ Ja.

Wiltu dich fürhin/ durch Gottes Gnad/ vermittelst eines andächtigen Gebets/ vor der gleichen Sünd hüten?

Antwort/ Ja.

4 Bekennest du/ daß du den Bund deiner heiligen Tauff übertreten/ dadurch Gott erzürnet/ den Sohn Gottes mit Füßen getreten/ das Blut des Testaments unrein geachtet/ die Kirch geärgert/ und viel fromme Herzen betrübet?

Antwort/ Ja.

Gläubest du aber widerumb/ daß deine empfangene heilige Tauff noch zur Vergebung der Sünden kräftig und gültig sey/ Gottes Gaben und Berufung sich nicht lassen ändern/ noch der Menschen Unglaub den Glauben Gottes aufhebe?

Antwort/ Ja.

Wiltu dich dessen forthin/ wider alle Ansechtung des Teuffels trösten/ und/ durch Gottes Gnad/ im ganzen Leben fromm und Gottesfürchtig seyn?

Antwort/ Ja.

5. Wiltu du/ forthin/ in Anhörung des göttlichen Worts fleißig/ im Gebet eiferig/ im Gebrauch des H. Abendmahls inbrünstig seyn: Sonderlich in deiner Beicht und Confession vor deinem Seelsorger/ und vor gesambter Kirch/ in Sprechung der offenen Schuld/ gewissenhaft/ in Anhörung der Absolution inbrünstig/ und von heut über acht Tag/ als auff den H. Advent/ in Empfangung des H. Abendmahls/ durch den Glauben begierig/ dich einfinden/ und der Kirchen gehorsamblich dich erzeigen?

Antwort/ Ja.

B 3

Und

Und also hiemit vor GOTT und dieser Christlichen Versamb-
lung/ von Grund deines Herzens/ auffkünden alle verspro-
chene Dienste des Teuffels/ wieder sprechen allen seinen Wer-
cken und Wesen? Hingegen Christo/ durch den wahren Glau-
ben/ getreu zu seyn und zu verbleiben/ dich in GOTT
von neuen versprechen/ und bis ans End
verbunden erkennen?

Antwort/ Ja.

Hierauff erfolget das Votum.

Daß helffe dir der Allmächtige GOTT/ und Vatter der Barmherzige-
keit/ durch deinen und unsern aller Heyland und Erlöser IESUM Christum/
in Kraft des heiligen Geistes/ Amen!

Auff diese Revocation ist dieser arme/ zu Gnaden aufgenommene Sün-
der/ auff die Knie nider gefallen: von dem Pfarrer aber das Evangelium Luc.
XV. vom verlohrenen Schaff und Groschen verlesen/ der Gesang/ GOTT der
Vatter wohn uns bey! sambt dem Apostolischen Symbolo, recitirt, darauff
das Vatter unser gebeten/ und also dieser Actus von allen Anwesenden/ mit
wahrem Eifer und Andacht geendet worden. Worbey auch ein Ehrf.
Wolweiser Rath/ auff intercession des Ministerii für diese Person / weil sie
vielmehr aus allertraurigster Anfechtung der Schwermütigkeit/ als aus
Muthwillen fleischlicher Wollust/ Süchtigkeit gefallen / wegen der Hand-
Anlegung an sich selbst/ eher Gnad einzuwenden/ als nach der Schärffe des
Befehles zu procedirn/ sich gnädig erzeiget/ und was sonst leiblich zu büßen
war/ aus Christlicher Milde/ lassen schwinden.

Der Allmächtige GOTT/ als der GOTT des Friedes/
zertrette den Satan noch ferner unter unsere Füße / gebe
uns allen rechte Sinn und Gedancken/ daß wir vest seyn
und bleiben im Glauben/ und durch GOTTES Macht/ wie-
der alle Anfechtung des Teuffels und der Welt/ zur Sel-
ligkeit erhalten werden/ durch IESUM Christum/ Amen!

Vid. D. Wagneri *Tractat. cui Titulus* : Der Kohlschwarze Teuffel/
fel/

fel/p. 71. & seqq. Casual-Predigten Sect. I. conc. 1. p. 63. seqq. Mehr dergleichen Exempel wird der Christliche Leser finden in meinem Tractat von Zauberern und Zauberern/ quæst. 377. p. 670. seqq. item apud D. Dieteric. Tom. II. conc. in Sapient. p. 369.

Zu Wittenberg hatte sich ein elendes Weib Elsa/ welche Weiland des Herrn Lutheri Kindermagd gewesen/ dem Teuffel mit Leib und Seel ergeben: da sie nun darüber in groß Herkleid fällt/ gehet der Herz Lutherus zu ihr/ und fraget: warumb sie also betrübt sey? Da spricht sie: Ach lieber Herz/ wie solte ich nicht betrübt seyn? ich habe mich von Gott gewendet/ und dem Teuffel ergeben. Der Herz Lutherus spricht: gib dich zu Frieden/ die Sünde ist nichts; hastu keine grössere Sünde gethan? Da sagt sie: Ach Herz Doctor, wie könnte ich grössere Sünde begehen? Der Herz Lutherus spricht: Ich sage es noch einmal / die Sünde ist nichts/ wo du nicht hast was ärgers gethan: Ich weiß viel grössere Sünder. Das were die grösseste Sünde/ wann du in der Thorheit woltest verharren/ und verzweifeln. Höre doch/ liebe Elsa/ kanstu auch Magister Gröscheln sein Geld/ Buch/ oder Rock weggeben? Da spricht sie: Traun nein/ denn es ist nicht mein. Da spricht Lutherus: Wolan/ so kanstu dich selber auch nicht weggeben/ denn du bist nicht dein/ du hast dich nicht erlöset/ der HERR JESUS hat dich erlöset/ du bist auff seinen Namen getauft/ du bist sein Eigenthumb/ du hast Ihm ben der Tauff geschworen/ du kanst nicht eines Fingers breit von dir weggeben/ du bist dein nicht mächtig. Sage dem Teuffel den Rauffwider abe/ sprich: höre/ du verlogener Geist/ gehe hin zu meinem HERRN Christo/ wiltu was haben/ so magstu es von Ihm erlangen; Er wird dir das höllische Feuer auff den Kopff geben. Des Weibes Samen sol dir den Kopff zutreten/ Gen. III, 15. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes/ daß Er die Werck des Teuffels zerstöre/ I. Joh. III, 8. Herberg. Herz Postill. Dom. post Festum Circumcis. Domini p. m. 130.

Was darffs eben der Widerherausgebung der Handschriften/ ob sie schon mit der verstrickten armen Sünder Blut geschrieben seyn? Was ligt der Seel daran/ der Teuffel behalte die Handschrift/ oder gebe sie widerumb heraus? Ist's nicht gnug/ daß Christus der HERR/ durch sein Blut

Blut

Blut/ hat ausgetilget die Handschrift/ so wider uns war/
 in dem Er sie aus dem Mittel gethan/ und an das Creuz ge-
 heftet? Coloss. II, 14. durch das Blut seines Bundes die Geo-
 fangenen außgelassen aus der Gruben/ da kein Wasser innen
 ist/ Zach. IX, 11. durch sein Blut uns rein machet von aller Sünde
 I. Joh. I, 7. Wer das gläubet/ der hat den Teuffel überwun-
 den. Was wil denn wol der Teuffel anfangen mit der Handschrift deines
 Sündlichen/ aus einem unreinen Chylo gekochten/ Melancholischen Bluts?
 würdig/ daß ihm mit keiner andern rubric und Dinten/ als dem verderbten/
 schwarzen sündlichen Adams Blut/ Brieffe/ darmit das Maul zu wischen/
 und die Zähne zu stüren/ geschrieben werden. Sprich du mit gläubigem Her-
 zen: HErr/ dein Blut an uns groß Wunder that/ und be-
 zahlet unser Schuld/ daß wir haben Gottes Huld? Alsdañ
 hastu dich/ wegen dergleichen Handschrift nicht zu grämen. D. Wagner.
 Kohlschwarzer Teuffel p. 59. Casual-Predigt Sect. I. p. 52. D. Dann-
 hauer. Theol. Conscient. T. II. p. 452. 453.

Ist Gott für uns / wie dann Gott für uns ist mit Gnaden/
 Was kan die Welt / was kan des Teuffels Grimm uns
 schaden?

Gott ist so starck / daß auch ein Wörtlein Ross und
 Mann/

Zu aller Teuffel Heer zu Boden werffen kan.

E N D E.



VDA

Volgebort

Ser

v

Ihrer Königl
We

Meinem Hochz

Dem Wol-E

Ser

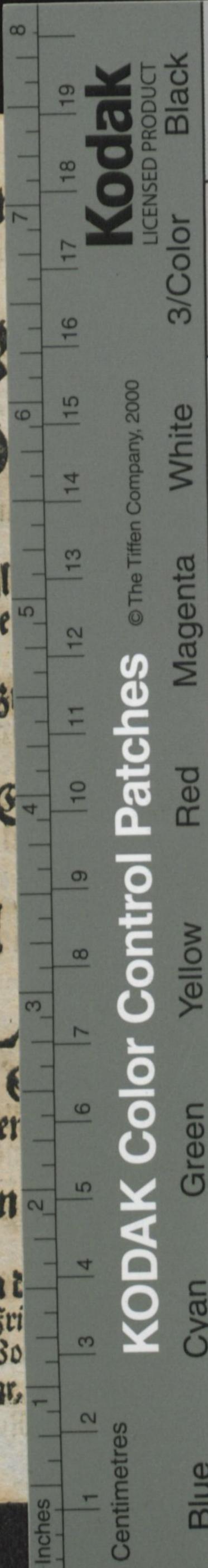
L

Des löblichen
Schwedischer

Meinem in

Wünsche ich von
den/ gesegneten/ Fri
len-und Leibes Wo

Wismar/ den 1. Januqr,
1687.



nn=Besten

ochim

dem löblichen
em

eigten Gönner/

tbaren und

ELI

d der Königl,
ordnetem

geliebten

n einem gesun
gedenliche See
Blätter

EL Freud/
or emeritus.



und
HER
fund
auff
sich
Cor
tribu
die
gar
Wa
der
hend
præ
wie
ihm
helf
sich
Jah

